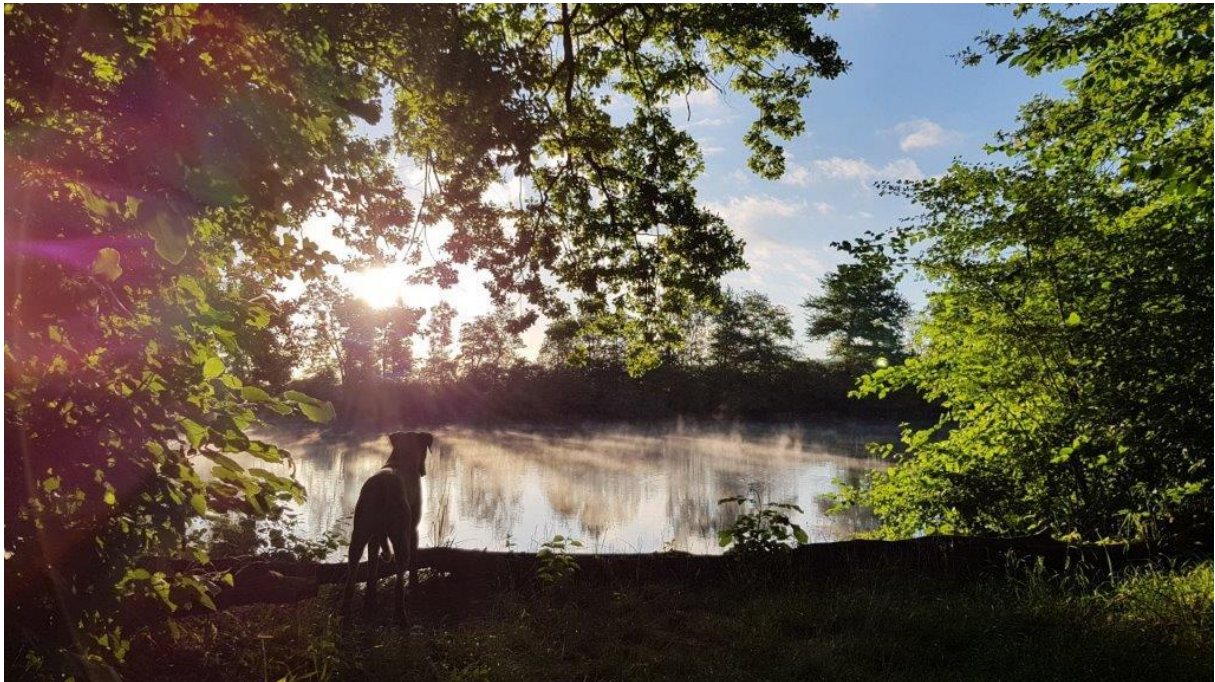


BAZ-BLITZ

Nr. 07



Sommer 2018

Editorial	3
Wechsel Zweigstellenleitung	4
Info aus dem Vorstand	5
Hauptversammlung 2018	6
ERFA-Treffen	11
Regiotagung	13
Fachbericht	16
Lustiges	18
Schlusswort	19

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kennen Sie Poncho? Poncho ist ein Wetter-Chatbot. Bei den Chatbots handelt es sich um Chat-Roboter, also smarte Programme, die selbständig mit Nutzern kommunizieren können. Sie sind lernfähig und darauf programmiert, Daten zu erhalten und auf bestimmte Schlüsselwörter und –phrasen zu reagieren. Dadurch können beispielsweise Shopping- und Serviceprozesse dialogbasiert unterstützt werden. Also ein Chat-Roboter, der selbständig mit Nutzern kommunizieren kann. 80 Prozent der bei einer Umfrage befragten Sales- und Marketing-Leiter gaben an, dass sie diese Technologie bis zum Jahr 2020 einsetzen wollen. Besonders beliebt sind dabei die reichweitenstarken Messenger-Portale als Schauplatz.

Wie ausgereift ist die künstliche Intelligenz-Technologie bereits? Können sie die menschliche Beratungskompetenz substituieren? Viele Testberichte zeigen, dass nur wenige Anbieter in der Facebook Messenger-App ihre Versprechen einlösen. Selbst bei seiner vermeintlichen Kernkompetenz – der Wetteransage – scheitert unser Wetter-Chatbot Poncho gelegentlich. Mit der Eingabe von „Wetter Berlin“ auf Google käme man schneller weiter, so das Verdikt eines Selbstversuchs. Poncho rückte diese Informationen nach zwei Minuten Gespräch rudimentär raus.

Die Digitalisierung wird auch auf die Gemeinden und Verwaltungen Einfluss haben. Das Stichwort heisst: Smart Gouvernement. Beispiel gefällig? Ein Chat-Roboter der kantonalen Sozialversicherungsanstalt St. Gallen unterstützt Nutzer seit kurzem beim Beantragen der Prämienverbilligung. Als schweizweit erste Organisation der öffentlichen Hand hat sie für ihre Kunden diesen Chatbot entwickelt. St. Gallerinnen und St. Galler können im Facebook-Messenger den Chatbot (SVA St. Gallen Bot) anschreiben und in einem Dialog ihren Anspruch auf die Prämienverbilligung abklären. Ist das Pilotprojekt erfolgreich, soll der Bot auch bei anderen Versicherungszweigen der SVA eingesetzt werden.

Der Einsatz der sprachbasierten Software kann beim „Massengeschäft“ Sinn machen. Also dort, wo die Anfragen der Bürger immer gleich und die Dienstleistungen der Verwaltung standardisiert sind. Zur Bearbeitung von komplexen und detaillierten Fragestellungen sind Chatbot hingegen nicht geeignet.

Ich wünsche Ihnen einen guten Sommer mit vielen kleinen und grossen analogen Begegnungen und Aktivitäten und viel Spass beim Lesen des 7ten BAZ-Blitzes.

Reto Pfahrer, Präsident BAZ/ABAA

Wechsel Zweigstellenleitung

Januar – Juni 2018

Januar	neu	bisher
Affoltern i.E. Lohnstorf Huttwil/Wyssachen	Krähenbühl Sabine (bisher Stv.) Eira Christiana Zaugg Marlis (bisher Stv.)	Burkhalter Anina (bleibt Stv.) Vollenwyder Hans Weber Karin
Februar Kirchberg	Mühlethaler Susanne (bisher Stv.)	Aellig Cécile
März Niederhünigen Oppligen	Zwygart Ursula Gehrken Cornelia	Ramseier Annemarie Ryser Kaspar
April Oberbipp Radelfingen	Rolli Angela (bisher MA) Sutter Danielle (bisher Stv.)	Obi Adrian Meyer Stephanie
Mai Utzenstorf Rüdtligen	Lang Jeanine Madl Melanie	Lehmann Marianne Lüthi Margreth
Juni Heimenhausen Reg. AHV-Zwst. Ipsach Reconvilier	Urben Livia Bürgi Helena Jost Nancy	Hügli Ruth Rychener Peter Spring Françoise

Info aus dem Vorstand

Tagesseminar

Das Programm des nächsten Tagesseminars ist bekannt: ASV-KVG-Prämien-Prämienverbilligungen und Neues aus dem EL-Bereich. Das Seminar wird 4x durchgeführt.

Spiezer Tagung 2018

Die Spiezer Tagung findet am 6. September 2018 wie immer im Lötschbergsaal in Spiez statt. Die beiden spannenden Referate, *Rentenleistungen der Sozialversicherungen und ihre Koordination* sowie – *Meaningful Leadership : Wie sie sinnvoll leben, arbeiten und führen* werden hoffentlich viele Interessierte nach Spiez locken.

Fachausweislehrgang 2019

Das Regierungsstatthalteramt Ostermundigen stellt neu seine Räumlichkeiten für den nächsten Lehrgang zu Verfügung. Irène Steiner, Leiterin der Zweigstelle Steffisburg, konnte als Nachfolgerin von Yvette Stuber, Kursleiterin Familienzulagen, engagiert werden. Der nächste Lehrgang beginnt im März 2019 und Anmeldeschluss ist im November 2018. Weitere Details sind auf unserer Homepage aufgeschaltet.



Hauptversammlung vom 4. Mai 2018 in Meiringen

86 „Froue u Manne“ besuchten am 4. Mai 2018 die Hauptversammlung des BAZ im Kirchgemeindehaus Meiringen. Wer rechtzeitig anreiste, wurde bei der Anfahrt kurz vor Meiringen von FA 18-Kampffliegern der Schweizer Luftwaffe durchs Haslital „eskortiert“.

Der Aufmarsch der Verbandsmitglieder hielt sich im Rahmen der Vorjahre. Von insgesamt rund 220 Zweigstellen der Ausgleichskasse des Kantons Bern waren 63 an der HV vertreten. Nach dem von der AKB offerierten Begrüssungskaffee samt Gipfeli, eröffnete BAZ-Präsident Reto Pfaher die Hauptversammlung und hiess die Anwesenden willkommen.

Danach stellte Meiringens Gemeindepräsident Roland Frutiger „seine“ knapp 5'000 Einwohner umfassende Gemeinde vor und stellte fest: „Wir sind stolz darauf, da leben zu dürfen, wo andere ihre Ferien verbringen“. Roland Frutiger wies auf die verschiedenen Wirtschaftszweige hin, die in Meiringen, das von vielen Bergen, Gletschern, tosenden Wasserfällen und schmucken Bergseen umgeben ist, Arbeitsplätze schaffen: Tourismus, Gewerbe, Handwerk, Land- und Alpwirtschaft, Gesundheitswesen, Kraftwerke und der Militärflugplatz. Der Gemeindepräsident strich auch hervor, dass Schwingerkönig Matthias Glarner ein Meiringer ist.

In Ergänzung zu seinem schriftlich vorliegenden Tätigkeitsbericht, stellte BAZ-Präsident Reto Pfaher einige Überlegungen zur Digitalisierung beim Kundenverkehr zwischen den Versicherten und ihrer Ausgleichskasse an. „Sind die Gemeinden bereit für die Digitalisierung?“ Das sei das Thema des diesjährigen Politforums in Thun gewesen. Als einer der wichtigsten Megatrends betreffe die Digitalisierung alle Lebensbereiche. „E-Government“, d.h. Webseite und Internet für Online Services, sei nun rund 20 Jahre alt. Doch heute, so Reto Pfaher, diskutiere man „Smart Government“. Hier stehen die Daten im Mittelpunkt, nicht die bisherigen Prozesse und Zuständigkeiten, wie z.B. bei Einreichung der Anmeldung eines Selbständigerwerbenden bis zu dessen Erfassung. Bei Smart Government würden Daten gesammelt, verbunden, analysiert und für neue Leistungen verwendet. Der Kreativität, was mit den Daten entwickelt werden könne, seien kaum Grenzen gesetzt.

Er veranschaulichte dies an einem Beispiel aus der Praxis. Vielleicht werde ein Erinnerungsschreiben der AKB irgendwann einmal mit folgendem Text ergänzt: Herr Pfaher, 75 Prozent ihrer Nachbarn haben die NE-Beiträge bereits bezahlt... Also anstupsen vor verfügen...

Reto Pfahrer führte weiter aus, dass als schweizweit eine der ersten Organisationen der öffentlichen Hand die Sozialversicherungsanstalt des Kantons St. Gallen für ihre Kunden einen sog. Chatbot entwickelt habe. St. Gallerinnen und St. Galler können damit beispielsweise im Facebook den Chat-Roboter anschreiben und in einem Dialog ihren Anspruch auf die Prämienverbilligung abklären. Sollte das Pilotprojekt erfolgreich sein, solle der „Plauderroboter“ auch bei anderen Versicherungszweigen der SVA St. Gallen eingesetzt werden.

Doch bis zur erfolgreichen Einführung von Instrumenten wie dem Chatbot in den Verwaltungen sei es in der Schweiz mit ihren föderalistischen Strukturen wohl noch ein weiter Weg. Man gehe übrigens davon aus, dass zur Bearbeitung von komplexen und detaillierten Fragestellungen Chatbots nicht geeignet sind. „Sachbearbeitende braucht es also immer noch“, so Pfahrer, „sowohl bei der AKB wie auch auf den AHV-Zweigstellen der Gemeinden“.

Anschliessend wurde die Traktandenliste abgearbeitet. Die schriftlich vorliegenden Tätigkeitsberichte der Ressorts Präsidium, Dienstleistungen, Arbeitsplatzbewertungen, Bildung, Finanzen und Administration (das Ressort Berner Jura ist seit Jahren vakant) wurden einstimmig genehmigt. Dem BAZ gehören 267 Mitglieder an und er verfügt über ein gesundes Finanzpolster, um alle seine Dienstleistungen zu erbringen.

Heiner Schläfli, Direktor der AKB, knüpfte bei seinen Ausführungen kurz an Reto Pfahrers Ausführungen zur Digitalisierung beim Kontakt zwischen der AKB und ihren Versicherten an, indem er auf die Programme der IGS verwies, welche bei der AKB seit Anfang 2018 nun schrittweise in Betrieb genommen werden. Die SVA St. Gallen sei übrigens bei der IGS auch dabei, dem IGS-Pool gehörten etwa 21 Ausgleichskassen an. Bevor die neuen Programme nicht vollständig eingeführt sind, seien Dinge wie Chatbot und Ähnliches kein Thema. Nach Aussage von Herrn Schläfli hätten die neuen Programme keine grundsätzlichen Veränderungen für die Zweigstellen. So werden beispielsweise die Aufgaben bei den Ergänzungsleistungen so bleiben, wie wir es von NIL+ kennen. Es sei ihm ein grosses Anliegen, die Veränderungen möglichst gering zu halten. Weitere Informationen würden anlässlich der Info-Tagungen erfolgen.

Nebst anderen Informationen warb der AKB-Direktor dann für die anstehende Gesetzesänderung zur Einführung eines Lastenausgleichs bei den Familienausgleichskassen im Kanton Bern. Die Abstimmung darüber im Grossrat erfolge demnächst in der Juni-Session. Der Lastenausgleich sei für die FKB bzw. die AKB sehr wichtig.

Als letztes Traktandum nahmen Reto Pfahrer und Rebecca Wandfluh die Ehrungen für langjährig tätige Zweigstellenleiterinnen und -leiter vor:

Jessica del Rey, 30 Jahre, AHV-Zweigstelle Corgémont

Andrea Sturny, 20 Jahre, AHV-Zweigstelle Neuenegg

René Girod, 35 Jahre, AHV-Zweigstelle Bolligen

Barbara Burkhalter-Glaus, 30 Jahre, AHV-Zweigstelle Bödeli

Bevor zum Apéro geschritten wurde, unterhielten die Jodlerinnen Marlies und Fränzi, begleitet von Handörgeler Willi, die Anwesenden. Nach dem Apéro begab man sich zu Fuss ins Hotel Meiringen zum Mittagessen, welches wie jedes Jahr mit dem reichhaltigen Dessertbuffet à la BAZ endete. Wer wollte, besuchte nach dem Mittagessen noch die Frutal-Bäckerei, welche Meringues herstellt.







Weitere Impressionen sind auf unserer Homepage zu sehen....

ERFA-Tagung der Gruppe Bern/Mittelland

Die ERFA-Tagung fand am Donnerstag, den 22. März 2018 in Mühleberg statt.

Wir haben die Flüchtlingsunterkunft im ehemaligen Schulhaus Mühleberg besucht. In diesen Kollektivunterkünften wohnen Menschen im Asylverfahren, rechtskräftig abgewiesene und vorläufig aufgenommene Personen sowie anerkannte **Flüchtlinge**. Sie alle werden unterstützt und beraten, bis sie in eine Privatwohnung umziehen können oder ausreisen. Die sehr interessante und eindruckliche Führung erfolgte unter der Leitung der Heilsarmee.

Anschliessend hatten wir einen kurzen Erfahrungsaustausch.

AHV-Zweigstellenleiter Ittigen

Adrian Pauli





Regiotagung 2018 in Langnau im Emmental

Donnerstag, 7. Juni 2018, 08.30 bis 12.15 Uhr

Bei regnerischem Wetter treffen sich insgesamt 32 Personen an der diesjährigen Regiotagung in Langnau im Emmental am vereinbarten Treffpunkt der Behindertenwerke Oberemmental (BWO).

Als Zweigstellenleiterin von Langnau heisst Ursula Keller alle TeilnehmerInnen herzlich willkommen und stellt ihre Mitarbeiterinnen und die AHV-Zweigstelle kurz vor. Als Vertreter vom BAZ ist Martin Affolter anwesend. Er freut sich über die zahlreichen Anwesenden und hält fest, dass der BAZ die Tagungen als wertvolle Plattform für den Austausch unter den Zweigstellen erachtet. Nach reger Diskussion zu gewünschten Anliegen wird bereits der nächste Austragungsort der Regiotagung 2019 bestimmt. Erfreulicherweise hat sich die AHV-Zweigstelle Madiswil vorgängig gemeldet.

Frau Wanner und Frau Schmutz vertreten die Stiftung BWO, eine Institution mit sozialen Angeboten wie Heilpädagogische Schule, Wohnen und Arbeit mit Standorten in Langnau, Bärau und Zollbrück.

Unter dem Leitsatz „Wir sind gemeinsam unterwegs – engagiert und kompetent“ stellt uns Frau Wanner die Stiftung auf interessante Art und Weise vor. Mit einem Zahlenspiel zeigt sie die Vielseitigkeit der ganzen Institution auf und weist auf ein sehr breites Angebot für Menschen mit einer Beeinträchtigung hin.

Nach einer wohltuenden „Znünipause“ dürfen wir die Wohngruppen des BWO besuchen. Viele BewohnerInnen sind am heutigen Tag auf dem verspäteten Maibummel. Trotzdem erhalten wir einen interessanten Einblick von ihrer täglichen Wohnstruktur mit den Möglichkeiten, in den Ateliers kreativ mitzuwirken.

Danach verschieben wir uns nach Bärau zur ADW, den Werkstätten mit beruflicher Integration. Hier werden uns die Arbeitsplätze in den Bereichen Verpackung und Montage, Mechanik sowie Logistik erklärt und gezeigt. Die Mitarbeitenden wirken zufrieden und motiviert und leisten ihren Arbeitseinsatz mit entsprechendem Elan. Beeindruckend ist, wie die einzelnen Arbeitsschritte wann immer möglich auf die jeweiligen Beeinträchtigungen abgestimmt werden.

Pünktlich wird die Regiotagung von Ursula Keller offiziell beendet. Mit gut der Hälfte der Anwesenden geht's zum Mittagessen in den Hirschen – der Austausch von all den gewonnenen Eindrücken ist lebhaft und ein krönender Abschluss der TeilnehmerInnen.

Ein herzlicher Dank gilt den ReferentInnen und all jenen, die in irgendeiner Form zu dieser gelungenen Regiotagung beigetragen haben.





Im Juni 2018, AHV Zweigstelle Langnau im Emmental
Sonja Bossard, Ursula Keller, Maria Wüthrich

Fachbericht



Interview mit Felix Weber, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva

Interview geführt durch Serkan Isik, Mediensprecher, Suva, Luzern

«Ändern wird sich das ‹Wie›»

Herr Weber, die Suva wird 100, ist finanziell kerngesund: Wozu braucht sie eine neue Strategie?

Mit der neuen Strategie reagieren wir auf die kommenden Herausforderungen. Das Erfolgsmodell Suva hat die Unfallversicherung in der Schweiz die vergangenen 100 Jahre massgeblich geprägt. Es dient als starke Basis. Aber wir müssen die Suva weiterentwickeln.

Wo sehen Sie Potenzial?

Wir müssen noch effizienter werden. Und wir stellen die Prävention verstärkt ins Zentrum unseres Modells.

Sie sind bereits erfolgreich mit Ihrer Präventionsarbeit? Die Zahl der Arbeitsunfälle nimmt kontinuierlich ab.

Das stimmt. Wir verzeichnen bei den Berufsunfällen einen erfreulichen Rückgang, dafür geht die Entwicklung bei den Freizeitunfällen in die andere Richtung. Bei der Gründung der Suva machten die Freizeitunfälle nur gerade 12 Prozent aller anerkannten Fälle aus. Heute sind es 60 Prozent. Deswegen denken wir Prävention von nun an gesamtheitlich. Denn ein Arbeitnehmer fehlt im Betrieb auch nach einem Freizeitunfall. Wir passen die Präventionsarbeit der Realität an.

Welche Herausforderungen gehen Sie an?

Unsere Gesellschaft ist in einem radikalen Wandel. Ähnlich wie vor mehr als 100 Jahren. Damals legte die Industrialisierung erst die Grundlage für die Gründung der Suva. Heute verändert die Digitalisierung unseren Alltag, unsere Arbeitswelt und die Realität unserer Versicherten grundlegend. Dies wirft gerade auch bezüglich Prävention und Arbeitssicherheit neue Fragen auf, die es zu beantworten gilt.

Roboter und Automatisierung verdrängen die Arbeitnehmenden.

Sie verändern Arbeitsprozesse. In vielen Bereichen hat die Automatisierung mit dazu beigetragen, dass die Zahl der Arbeitsunfälle rückläufig ist. Aber es gibt auch neue Möglichkeiten. Vor zehn Jahren hätte noch niemand gedacht, dass wir jederzeit ein Handy in der Hosentasche haben, das eine stärkere Leistung hat als ein Laptop von damals. Diese Möglichkeiten müssen wir nutzen und auch in unsere Präventionsarbeit einfließen lassen.

Radikal gedacht: wenn alle Arbeiten von Robotern ausgeführt werden, braucht es keine Suva mehr?

Eine derart radikale Veränderung würde die Gesellschaft als Gesamtheit betreffen. Unser ganzes Sozialsystem basiert auf dem Menschen, seiner Arbeitskraft und seiner Entlohnung. Im Moment sehe ich vor allem, dass wir die Möglichkeiten der neuen Technologie nutzen müssen.

Inwiefern?

Die Digitalisierung hilft uns wesentlich, unsere Effizienz zu steigern. In der Schadenabwicklung, in der Kommunikation mit unsere Kundinnen und Kunden – die Suva muss auch zukünftig ihre Aufgabe erfüllen und ihren Beitrag für einen konkurrenzfähigen Werkplatz leisten, wie sie das über 100 Jahre erfolgreich gemacht hat.

Wie wird sich die Aufgabe der Suva verändern?

Die Kernaufgabe der Suva wird bleiben. Wir machen Arbeit und Freizeit sicher. Ändern wird sich das «Wie».

Lustiges

Ein Rückblick von der Basler Fasnacht 2018. Ein Schnitzelbank zum Thema Abstimmung Sozialversicherung 2020:

**Wäg all de Junge doo, wo gstumme hänn mit Nai –
strych ich mir 70 Stai me AHV ans Bai.
Kei Angscht, mer gseen is denn, es isch bi mir notiert –
im näggschte Supermäärt zer Stoosszyt wenn s bressiert.
(Rollaator Rööсли)**





Schlusswort

Sommer 2018

Es würde mich freuen, wenn Ihr mir auch Beiträge und Fotos für den nächsten BAZ-Blitz Ausgabe Dezember 2018 zustellen könnt, damit wir wieder eine spannende Ausgabe haben.

Ich wünsche Euch einen schönen Sommer und für alle, welche Ferien haben, eine erholsame Zeit.

Die Redaktion

Rebecca Wandfluh